Anachronistischer Zug 1990

Von Bonn
18. November
nach Berlin
2. Dezember 1990

Rezitations- und Kundgebungsorte des Anachronistischen Zuges 1990:
● 18.11. Bonn ● 18.11. Köln ● 19.11. Frankfurt/Main ● 20.11. Kassel ● 21.11. Erfurt ● 22.11. Leipzig ● 23.11. Dresden ● 24.11. Cottbus ● 24.11. Hoyerswerda ● 26.11. Frankfurt/Oder ● 27.11. Neubrandenburg ● 28.11. Rostock ● 29.11. Schwerin ● 30.11. Magdeburg ● 1.12. Potsdam ● 2.12. Berlin

Brecht statt Deutschland über alles

Aufruf: Am Abend des 2. Dezember 1990 soll sich *das Volk* entschieden haben, wer das neue große Deutschland regieren soll. Wochen zuvor wird sich in Bonn am Rhein ein Zug von Leuten mit Koffern und Kisten auf den Weg gemacht haben und wenig später das Gebiet der einstigen DDR erreichen. Am Abend dieses 2. Dezember soll er vor dem »Reichstag« in Berlin eintreffen. Er besteht aus hohen Beamten, Wirtschaftsführern usw., und an seiner Spitze marschiert ein General der Bundeswehr. Auf Schildern, die sie tragen, ist zu lesen: *Wir sind das Volk.*

Es ist die zeitgenössische Darstellung der Vision in Bertolt Brechts berühmtem Gedicht »Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy« aus dem Jahre 1947: »Als von Süden, aus den Tälern, herbewegte sich von Wählern pomphaft ein zerlumpter Zug, der zwei alte Tafeln trug ...« Allerdings zeigt der Zug weniger die Wähler. Sondern »... Steuer-Spenden-Zins-Eintreiber, Deutsches-Erbland-Einverleiber, Blut und Dreck in Wahlverwandtschaft zog das durch die deutsche Landschaft, rülpste, kotzte, stank und schrie: Freiheit und Democracy!«

Fortsetzung Seite 2

Der Anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy

Vorstellung eines leider wenig anachronistischen, sehr zeitgemäßen Gedichts von Bertolt Brecht im Jahre 1990

Wir hatten das Jahr 1947. Wir hatten damit zu tun, die Trümmer wegzuräumen. Es war noch gar nicht ausgemacht, ob wir mit den Trümmern Deutschlands die alte Unordnung oder eine neue und bessere Ordnung würden bauen können.

In diesem Jahr 1947 schrieb Brecht sein Gedicht „Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy" auf die Wirklichkeit des kommenden Separatstaates BRD. Da führt er einen Zug entsetzlich lebendiger Gestalten durch die Trümmer her: Parlamentarier, Richter und Gelehrte, Zeitungsschreiber und Deutsches-Erbland-Einverleiber, entnazte Nazis, Kartellherren und Nichtvergesser – all das fordert für sich, was es 1947 so grenzenlos noch nicht wieder hatte: Freiheit und Democracy. Für die Rüstungsindustrie – Freiheit und Democracy. Oder: Planer der Vergasungslager fordern auch für die Chemie Freiheit und Democracy. Oder: Für das Recht, die deutsche Jugend zu erziehn zur Schlächtertugend.

Und jetzt schreiben wir das Jahr 1990. In Brechts Gedicht hatte der anachronistische Zug noch in München haltgemacht. Mittlerweile ist er wieder mächtig in Fahrt gekommen und mit vaterländischem Gegröl in Berlin eingefahren. Kanzler Kohl, den Bismarckschen Mantel der Geschichte mühsam über dem strammen Bauch zugeknöpft, nennt diese Station des anachronistischen Zuges „unsere deutsche Wiedervereinigung". Das Ausland, aus gegebenem Anlaß empfindlich gegenüber „la grosse Allemagne" nennt denselben Vorgang weniger feierlich „Le Blitzkrieg" (Le Point 11.3.1990).

Wie oft muß sich deutsche Geschichte wiederholen? Schon das erste, Bismarcksche Reich wurde auf der zusammenkartätschten Pariser Commune und dem französischen Elsaß-Lothringen gegründet, dessen Einverleibung damals „Wiedervereinigung" genannt wurde.

Im Reichstag, er heißt noch immer so, redet der Kanzler am 3. Oktober die Vertreter des einen Volkes statt mit „meine sehr verehrten Damen und Herren" mit „Meine sehr verehrte D-Mark" an (Augsburger Allgemeine Zeitung 5.10.90), was eigentlich gar kein Versprecher ist, sondern eine präzise Kennzeichnung der herrschenden Verhältnisse. Genausowenig wie Herr Walter (DSU, die auf Wunsch der bayerischen Strauß-Erben seit dem 3. Oktober einen Minister im Kabinett Kohl stellt) sich versprochen hatte, als er in der Volkskammer der DDR von deren „Beitritt nach Artikel 23 des Grundbesitzes" gesprochen hatte (UZ 17.9.90).

53 Jahre nach seiner Entstehung ist Brechts Gedicht alles andere als anachronistisch. Es ist beängstigend realistisch. Die anachronistischen Figuren, die ihre zutiefst anachronistischen Forderungen auf dem „neuen Treck ostwärts" (SZ 14.9.90) führen, sind lebendige Wirklichkeit.

Wir wollen sie auf die Straße bringen und vorführen. Wie das aussieht? So zum Beispiel:

> *Vorneweg schritt ein Sattelkopf*
> *Und er sang aus vollem Kropf:*
> *„Allons enfant, god save the king*
> *Und den Dollar, kling, kling, kling."*

Als der Anachronistische Zug 1980 in der BRD aus Anlaß der Kanzlerkandidatur von Strauß in Sonthofen aufbrach und als die Straußsche „Sammlungsbewegung zur Rettung des Vaterlands" nach Bonn zog, da trat der von Brecht beschriebene Sattelkopf noch als typischer, wenn auch namenloser Bundeswehrgeneral auf. Zehn Jahre später ist der Mann nicht mehr namenlos. Er heißt inzwischen Schönbohm, Jörg, ist Oberbefehlshaber des „Kommandos Ost" der Bundeswehr und hat „relativ gesehen mehr Macht als der oberste Soldat der Bundeswehr, der Generalinspekteur; er führt den Befehl über drei Teilstreitkräfte" (SZ 9.10.90). Wobei er gewisse Hemmungen, die andere Bundeswehrgeneräle von Amts wegen noch haben müssen, schon deswegen ablegen darf, weil sein „Kommando Ost" als erstes souverän deutsch und nicht der NATO unterstellt ist. Neu ist auch, daß da zum ersten Mal seit 1945 ein deutscher General Einzug in ein friedlich erobertes Gebiet halten darf. Den zur Degradierung angetretenen Offizieren der NVA versichert er treuherzig: „Wir kommen nicht als Sieger oder Eroberer" (SZ 9.10.90).

(Praktischerweise hat der General nicht nur einen Namen, sondern auch eine Familie: Sein jüngerer Bruder Wulf ist von Bonn nach Erfurt umgezogen. Dort machte er sich bis vor kurzem als engster Berater des künftigen thüringischen CDU-Ministerpräsidenten verdient. SZ 9.10.90, Neu ist, daß der General Schönbohm eine Tafel vor sich herträgt, auf der steht: WIR SIND DAS VOLK. (Wozu man dann im Regiebuch die Anweisung findet: *Im übrigen ist strengstens darauf zu achten, daß viel Abstand zu den Mannschaften gehalten wird, wenn die Behauptung des Generals, das Volk zu sein, wirken soll.*)

Dem General fährt ein Militärlastwagen mit einer Musikkapelle der Bundeswehr hinterher. Oben auf dem Laster ist die erste einer Reihe von „Freiheit statt . . ."-Losungen befestigt, mit denen die Figuren des anachronistischen Zuges herzeigen, statt welcher leicht verzichtbarer Dinge das Volk Freiheit fordert (oder doch gefälligst zu fordern hat). Im Falle des Kommandos Ost ist das nun die Losung „Freiheit statt Butter". Auf den Seitenplanken des Lasters liest man dazu dann aktuelle Variationen dieses bewährten Themas wie etwa: „Auf nach Polen! Die Butter ist dort billiger." (Die Görlitzer wissen, daß die Butter in den eigenen Läden 1,80 kostet, in den Läden drüben über der polnischen Grenze aber nur 50 Pfennig.)

Oder wie sieht jene Strophe aus, die lautet:

Fortsetzung von Seite 1: Aufruf

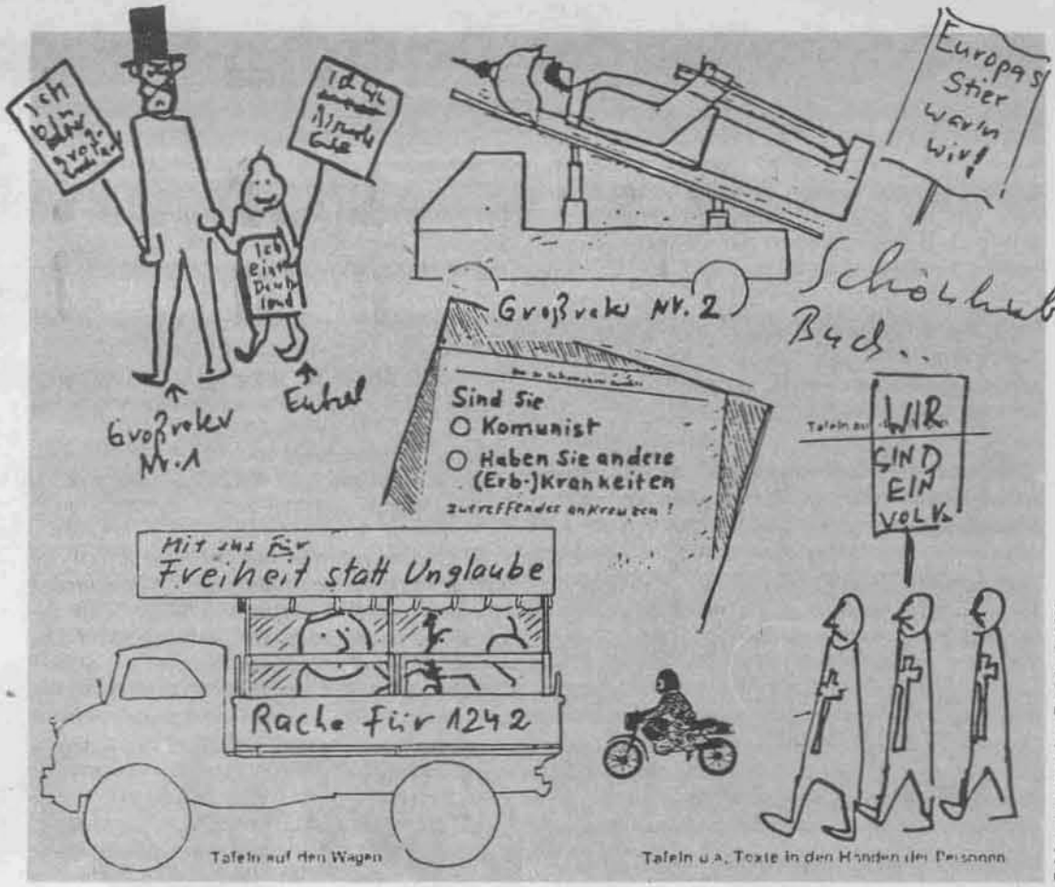
Ebenso wie die Figuren in Brechts Gedicht deutlich machen, wozu ihnen die alte Losung von »Freiheit und Demokratie« dient, ahnt man 1990 beim Anblick des Zuges, weswegen sie das Volk sein wollen und weswegen sie unter der Parole *Wir sind e i n Volk* dazu aufrufen, sich mit i h n e n zu vereinen, bis es dann schließlich heißt: *Du sollst keine anderen Völker haben neben mir!* Neben Akten, Besitzurkunden usw. darf in den Koffern und Kisten also auch manches vermutet werden, das darauf schließen läßt, daß sie mit dem Umzug in die ehemalige Reichshauptstadt dorthin zurückkehren, wo sie seinerzeit gepackt wurden. Ihre heutigen Eigentümer wären vom Inhalt vielleicht selber peinlich berührt. Aber sie brechen so hastig nach Berlin auf, daß sie einfach alles mitschleppen, wovon sie sich auch bisher nicht trennen konnten.

Wir, die Unterzeichner, wollen, daß mit der zeitgenössischen Darstellung des Brechtgedichts dem Schluß des Wahlkampfs das Gepräge gegeben wird, das er verdient angesichts der Art und Weise, wie dieses »Wahlgebiet« zusammengezimmert wurde. Diese Art und Weise verspricht für die Zukunft nichts Gutes, und wir wollen dazu beitragen, daß sich die deutsche Geschichte nicht noch einmal in irgendeiner Weise wiederholt, egal ob aus Dummheit oder weil man der »Pangermane« aus Brechts Gedicht ist. Für das Unternehmen »anachronistischer Zug« wird die Unterstützung jedes einzelnen und auch jeder Organisation oder Partei angenommen. Aber keine wird deswegen davor bewahrt sein, daß es ihr so geht wie der Regierungspartei, die auf einem Plakat verkündete »Wir freuen uns auf Deutschland«. Dieses Plakat dürfte ziemlich genau die Gefühle der Figuren des Zuges zum Ausdruck bringen und wird von ihnen sicher gerne mitgetragen werden. **Berlin, 2. Oktober 1990**

BRD: Knut Becker · Esther Bejarano · Prof. Frank Deppe · Jutta Ditfurth · Bernt Engelmann · Prof. Dr. Walter Fabian · Hermann L. Gremliza · Bernd Henn · Hanne Hiob · Eva Hörbiger · Dietrich Kittner · Prof. Dr. Helmut Ridder · Helga Rosenberg · Thomas Schmitz-Bender · Dorothee Sölle · Helge Sommerrock · Wolfgang Velten. **Einstige DDR:** Ibrahim Böhme · André Brie · Gregor Gysi · Stephan Hermlin · Prof. Dr. Jürgen Kuczynski · Ina Merkel · Hans Modrow · Ekkehard Schall · Steffi Spira · Hans Wauer · Prof. Manfred Wekwerth · Markus Wolf

Ihre Gönner dann, die schnellen
Grauen Herrn von den Kartellen:
Für die Rüstungsindustrie
Freiheit und Democracy!

So, unter sehr buchstäblicher Verwendung der anachronistischen Gegenwart, sieht sie aus:
Die grauen Limousinen (Mercedes) werden von drei Männern gesteuert, die am linken Arm eine Blindenbinde tragen. Die Wagen haben ähnliche Nummern wie vor 10 Jahren: MB-B1; KRU-PP1; FLI-CK1.
Zwischen den Limousinen oder hinter dem Trio drei geschlossene Kastenwagen. Auf den Seitenflächen so etwas wie Werbung der Firmen, denen die Wagen gehören. Auf dem ersten Fahrzeug liest man erneut: Wir sind das Volk. Auf dem zweiten: Wir sind ein Volk. Und auf dem dritten: Du sollst keine anderen Völker haben neben mir. Die Wagenbesitzer sind Commerzbank, Dresdner Bank und Deutsche Bank (aus dem Regiebuch).
Insbesondere die grauen Herren des zuletzt genannten Instituts sollen nach Beobachtungen des Herrn Kartte (– er ist Präsident des Bundeskartellamts und als solcher vom Fach –) imstande sein, geradezu rauschhafte Zustände nationaler Knechtsseligkeit in den betroffenen Bevölkerungsteilen hervorzurufen: *„Die Ostdeutschen"* weiß er, *„hätten es gern, wenn das Land von der Deutschen Bank gekauft würde. Sie hätten dann wieder einen einzigen Herren, dem sie dienen können, der Befehle erteilt und der obendrein den Vorzug hat, reich zu sein."* (Interview im „Journal do Brasil", zit. in UZ 14.9.90)
Daß die Freiheit der Deutschen Bank ihren exakt bezifferbaren Preis hat (– er liegt gegenwärtig bei 4 Menschen, die Minute für Minute in der ehemaligen DDR Arbeit und Existenzgrundlage loswerden – SZ 31.8.90), wird an anderer Stelle des Gedichts noch einmal deutlich gemacht, wo die Losung zu lesen ist: „Mit uns für Freiheit statt Arbeit. Alles in unsere Treuhand".
Und so geht das dann weiter Strophe für Strophe, Paragraph für Paragraph, Gemeinheit um Gemeinheit.
Daß uns unterwegs der Stoff ausgehen könnte, ist nicht zu befürchten. Viel eher fürchten wir, daß die Wirklichkeit, die wir hier mit Brecht buchstabengetreu vorzeigen, für Theater gehalten wird; daß nicht ernst genommen wird, wenn etwa ein führender Unionspolitiker angesichts der Perspektiven seiner Partei in den Ruf ausbricht: *„Zu keinem Zeitpunkt seit 1933, vielleicht seit 1914, hat das deutsche Volk mit so großer Zuversicht der Zukunft entgegensehen können wie heute."* (Wagner, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, zit. nach „Beilage" 2/90, 28.9.90)
Wenn die Oberen mehr Zuversicht haben als je seit 1914 und 1933 – dann wird es höchste Zeit, daß wir sie wörtlich nehmen. Genauso wörtlich wie den Max Streibl, Ministerpräsident des Freistaates Bayern, der allen, die glauben, der „neue Treck ostwärts" (SZ 14.9.90) würde nun haltmachen in Berlin, klargemacht hat, daß man viel weiter gehen will:
„Mit keinem Wort ging Streibl ... auf die endgültige Anerkennung der polnischen Westgrenze ein: Im Münchner Presseclub hatte der Ministerpräsident vor wenigen Tagen eingeräumt, daß die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze für die CSU im bayerischen Landtagswahlkampf ein erhebliches Handicap geworden sei." (SZ 4.10.90)
Damit ein Halt ist, damit wir unsere Lage erkennen, bringen wir Brecht statt Deutschland über alles auf die Straße.



Zeichnungen aus dem Regiebuch 1990

Bertolt Brecht: Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy

Frühling wurd's in deutschem Land.
Über Asch und Trümmerwand
Flog ein erstes Birkengrün
Probweis, delikat und kühn

Als von Süden, aus den Tälern
Herbewegte sich von Wählern
Pomphaft ein zerlumpter Zug
Der zwei alte Tafeln trug.

Mürbe war das Holz von Stichen
Und die Inschrift sehr verblichen
Und es war so etwas wie
Freiheit und Democracy.

Von den Kirchen kam Geläute.
Kriegerwitwen, Fliegerbräute
Waise, Zittrer, Hinkebein –
Offnen Maules stand's am Rain.

Und der Blinde frug den Tauben
Was vorbeizog in den Stauben
Hinter einem Aufruf wie
Freiheit und Democracy.

Vornweg schritt ein Sattelkopf
Und er sang aus vollem Kropf:
»Allons, enfants, god save the king
Und den Dollar, kling, kling, kling.«

Dann in Kutten schritten zwei
Trugen 'ne Monstranz vorbei.
Wurd die Kutte hochgerafft
Sah hervor ein Stiefelschaft.

Doch dem Kreuz dort auf dem Laken
Fehlen heute ein paar Haken
Da man mit den Zeiten lebt
Sind die Haken überklebt.

Drunter schritt dafür ein Pater
Abgesandt vom Heiligen Vater
Welcher tief beunruhigt
Wie man weiß, nach Osten blickt.

Dicht darauf die Nichtvergesser
Die für ihre langen Messer
Stampfend in geschloßnen Reihn
Laut nach einer Freinacht schrein.

Ihre Gönner dann, die schnellen
Grauen Herrn von den Kartellen:
Für die Rüstungsindustrie
Freiheit und Democracy!

Einem impotenten Hahne
Gleichend, stolzt ein Pangermane
Pochend auf das freie Wort.
Es heißt Mord.

Gleichen Tritts marschiern die Lehrer
Machtverehrer, Hirnverheerer
Für das Recht, die deutsche Jugend
Zu erziehn zur Schlächtertugend.

Folgen die Herrn Mediziner
Menschverächter, Nazidiener
Fordernd, daß man ihnen buche
Kommunisten für Versuche.

Drei Gelehrte, ernst und hager
Planer der Vergasungslager

Fordern auch für die Chemie
Freiheit und Democracy.

Folgen, denn es braucht der Staat sie
Alle die entnazten Nazi
Die als Filzlaus in den Ritzen
Aller hohen Ämter sitzen.

Dort die Stürmerredakteure
Sind besorgt, daß man sie höre
Und nicht etwa jetzt vergesse
Auf die Freiheit unsrer Presse.

Einige unsrer besten Bürger
Einst geschätzt als Judenwürger
Jetzt geknebelt, seht ihr schreiten
Für das Recht der Minderheiten.

Früherer Parlamentarier
In den Hitlerzeiten Arier
Bietet sich als Anwalt an:
Schafft dem Tüchtigen freie Bahn!

Und der schwarze Marketier
Sagt, befraget: Ich marschier
Auf Gedeih (und auf Verderb)
Für den freien Wettbewerb.

Und der Richter dort: zur Hetz
Schwenkt er frech ein alt Gesetz.
Mit ihm von der Hitlerei
Spricht er sich und alle frei.

Künstler, Musiker, Dichterfürsten
Schrei'nd nach Lorbeer und nach Würsten
All die Guten, die geschwind
Nun es nicht gewesen sind.

Peitschen klatschen auf das Pflaster:
Die SS macht es für Zaster
Aber Freiheit braucht auch sie
Freiheit und Democracy.

Und die Hitlerfrauenschaft
Kommt, die Röcke hochgerafft
Fischend mit gebräunter Wade
Nach des Erbfeinds Schokolade.

Spitzel, Kraft-durch-Freude-Weiber
Winterhelfer, Zeitungsschreiber
Steuer-Spenden-Zins-Eintreiber
Deutsches-Erbland-Einverleiber

Blut und Dreck in Wahlverwandtschaft
Zog das durch die deutsche Landschaft
Rülpste, kotzte, stank und schrie:
Freiheit und Democracy!

Und kam, berstend vor Gestank
Endlich an die Isarbank

Zu der Hauptstadt der Bewegung
Stadt der deutschen Grabsteinlegung.

Informiert von den Gazetten
Hungernd zwischen den Skeletten
Seiner Häuser stand herum
Das verstörte Bürgertum.

Und als der mephitische Zug
Durch den Schutt die Tafeln trug
Treten aus dem Braunen Haus
Schweigend sechs Gestalten aus

Und es kommt der Zug zum Halten.
Neigen sich die sechs Gestalten
Und gesellen sich dem Zug
Der die alten Tafeln trug.

Und sie fahrn in sechs Karossen
Alle sechs Parteigenossen
Durch den Schutt, und alles schrie:
Freiheit und Democracy!

Knochenhand am Peitschenknauf
Fährt die Unterdrückung auf.
In 'nem Panzerkarr'n fährt sie
Dem Geschenk der Industrie.

Groß begrüßt, in rostigem Tank
Fährt der Aussatz. Er scheint krank.
Schämig zupft er sich im Winde
Hoch zum Kinn die braune Binde.

Hinter ihn fährt der Betrug
Schwenkend einen großen Krug
Freibier. Müßt nur, draus zu saufen
Eure Kinder ihm verkaufen.

Alt wie das Gebirge, doch
Unternehmend immer noch
Fährt die Dummheit mit im Zug
Läßt kein Auge vom Betrug.

Hängend überm Wagenbord
Mit dem Arm, fährt vor der Mord.
Wohlig räkelt sich das Vieh
Singt: Sweet dream of liberty.

Zittrig noch vom gestrigen Schock
Fährt der Raub dann auf im Rock
Eines Junkers Feldmarschall
Auf dem Schoß einen Erdball.

Aber alle die sechs Großen
Eingesessnen, Gnadelosen
Alle nun verlangen sie
Freiheit und Democracy.

Holpernd hinter den sechs Plagen
Fährt ein Riesentotenwagen
Drinnen liegt, man sieht's nicht recht:
's ist ein unbekannt Geschlecht.

Und ein Wind aus den Ruinen
Singt die Totenmesse ihnen
Die dereinst gesessen hatten
Hier in Häusern. Große Ratten

Schlüpfen aus gestürzten Gassen
Folgend diesem Zug in Massen
Hoch die Freiheit, piepsen sie
Freiheit und Democracy!

Originalton der „Deutsches-Erbland-Einverleiber"

Auf den Einwurf des polnischen Außenministers Skubiszewski *„Wenn man ein vereintes Europa schaffen will, muß vorher schon Klarheit über die Grenzen bestehen"* entgegnete Kohl: *„Dann gibt es doch gar keine Grenzen mehr!"* (Die Zeit 22.12.89)

„500 000 bis 800 000 Enteignete oder ihre Erben werden Fabriken, Bauernhöfe, Miethäuser, Grundstücke und Wohnungen zurückverlangen." (Der Spiegel 25/90)

„Das gesamte Forstvermögen z. B. ist ohne eine Problem zurückgebbar, weil es sich ja in Staatsbesitz befindet." (Die Zeit 24/90)

„3 Millionen Hektar Land – das ist fast ein Drittel des DDR-Territoriums – stehen damit für die ehemaligen Eigentümer zur Disposition" (Die Zeit 24/90) – eben dies wurde requiriert bei der Bewegung „Junker Land in Bauern Hand".

„Die Welt ist in Bewegung, Osteuropa wird jetzt aufgeteilt. Wer nicht dabei ist, der verliert." Carl H. Hahn, VW-Chef (Die Zeit 9/90)

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg: *„Auf der Grundlage ortsüblicher Tarife berechnen wir Ihnen mit Wirkung vom 14. Juli 1990 entsprechend des Mietvertrages vom 15.05.53 folgende Miete:*
bisherige Miete/Monat = 111,40 DM
neue Miete/Monat = 1242,00 DM"
(Neues Deutschland 8.8.90)

„Die Einführung der Marktwirtschaft in der DDR wird zu einem Anstieg der Obdachlosenzahl um 160 000 bis 320 000 führen. Das erklärte der Vorsitzende der evangelischen Obdachlosenhilfe, Pastor Dr. Drude." (Neues Deutschland 14.8.90)

ZK-Berater des ZK der KPdSU, Portugalow: *„Wird es dem geeinten Deutschland, diesem Koloß, gelingen mit der harten Mark zu vollbringen, was Hitler mit Feuer und Schwert nicht hat erreichen können?"* (Der Spiegel 30/90)

„Bauern wollen wissen, was aus dem Volkseigentum wird, einem Begriff, den das Grundgesetz gar nicht kennt. Was sagt man dem ehemaligen Gutsherrn, der in sein Dorf nahe Rostock kommt und verkündet: ‚Das wird alles mir gehören. Ihr könnt bei mir arbeiten. Ich brauche Knechte und Mägde'." (Die Zeit 9/90)

„Für die nächsten tausend Jahre werden wir keinen Anlaß haben, uns über die deutsche Einheit zu sorgen." (Bundeskanzler Kohl / Beilage zum Stern vom 4. 10. 90)

1. Dringend! Eilig! Gesucht wird:

Noch fehlt es an zahllosen Ecken und Enden, damit der Zug am 18. November von Bonn nach Berlin starten kann. Dringend gesucht wird:

- **11 Militärlastwagen,** mit denen sich der „Treck ostwärts" bewegt
- **1 Unimog-Pritsche mit Anhänger** für den Transport des in Bonn wieder ausgegrabenen „toten Soldaten"
- **3 Mercedes** für die „grauen Herren von den Kartellen"
- **3 „Geldtransporter"**
- **3 Limousinen** für die 3 Großen der Chemie-Industrie
- **1 Kranwagen** oder ähnliches, auf dem ein Bismarck-Denkmal wie eine Rakete (schräg nach oben) transportiert werden kann
- **20 Motorräder** (am besten mit Fahrer) zur Darstellung der Nazibanden, die den grauen Herren von den Kartellen den Weg gen Osten bahnen
- **1 BMW-Cabrio**
- **1 knallbuntes Funny-Auto** zum Transport von mindestens 8 Heinos…

Außerdem wird gesucht:

- **Lautsprecheranlagen, Verstärkungsmöglichkeiten** für die Glocke, die Militärkapelle, den Künstlerwagen und den Wagen mit den 6 Plagen!
- **Alle Wägen des Zuges brauchen eine Funkverbindung.**
- **Beheizungsmöglichkeiten** für die Militärlaster!
- **Ganz dringend gesucht wird ein Techniker für Ton und Licht (möglichst „mit Firma")!**

2. Wer hilft mit beim Bau von…

- einem **Bismarck-Denkmal** („der Deutschland einte") bis zu 5 Meter, hinter dem der „Kanzler der deutschen Einheit" marschieren wird
- einer **Glocke** (ca. 150 cm hoch), die den Zug anführen wird
- einem **Original-Bundesadler,** der der Glocke folgen wird
- bei der Herstellung der **Masken,** die beim Zug 1980 noch nicht dabei waren (z. B. Schönhuber…)

An alle!

3. Komm' mit 2 Wochen!

- als **Darsteller** der „deutsches Erbland-Einverleiber", ob Bundeswehrgeneral oder Heino, ob Kanzler Kohl oder HIAG-Leute…
- als **Quartiermeister,** der dem Zug voraus- und nachfährt, um die nötigen Ruhepausen zu organisieren
- als Koch oder Helfer in der **Verpflegungsgruppe**
- als **Fahrer** der Staatskarossen, Militärlaster etc.
- als **Motorradfahrer,** ob Darsteller oder Kurier
- als **Reparaturfachmann** für den Fuhrpark
- als **Techniker** und Aufbaumannschaft für Bühne, Licht, Verstärker
- als **Fotograf**
- als Verantwortlicher für die **Requisiten**
- als Fachkraft für das **fahrende Zugbüro**
- als **Flugschriftenverteiler** dem Zug voraus und entlang.

4. Erforderlich ist: Eine halbe Million!

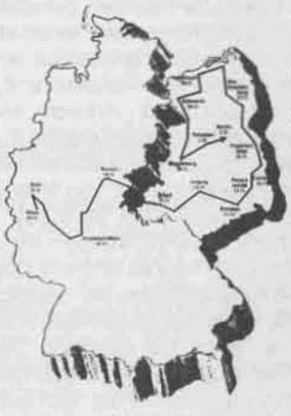
Das ist das *Mindeste,* was dieses Unternehmen kostet. Jeder Pfennig, jede Mark wird gebraucht! Spendet, sammelt in Betrieb und Gewerkschaft, auf Veranstaltungen, an den „roten Tischen" – überall wo Gegner wie Opfer der Einverleibung der DDR sind!

Aktions-Konto: Postgiroamt München · A. Kammrad · Konto-Nr. 150293-800 · „Kennwort Anachronistischer Zug 1990"

5. Macht den Zug bekannt, werbt für ihn, vergeßt keinen!

- Benützt dazu den **Film** „DER ZUG Eine Reise durch die Republik oder Freiheit und Democracy" **über den Anachronistischen Zug 1980,** der von Sonthofen nach Bonn fuhr und die „Sammlungsbewegung zur Rettung des Vaterlands" zeigte, zu der Kanzlerkandidat Franz Josef Strauß aufgerufen hatte! Zu haben als 16-mm-Magnetton für Kino und VHS-Video! (Verleih: Dokumentfilm)
- Bestellt diese **Flugschrift** zum Weitervertrieb in Eurer Stadt (pro 100 Stück 10 DM)
- Bestellt das **Plakat** (ähnlich wie Titelseite, 3farbig, Größe 50×70, Preis pro Stück –,35)
- Versorgt die **örtlichen Organisationen** mit Informationen!
- Kommt zu den **Kundgebungen** und **Rezitationen,** nehmt Arbeitskollegen und Freunde mit!

Anachronistischer Zug 1990



Von Bonn 18. November nach Berlin 2. Dezember

Brecht statt Deutschland über alles

Arbeitssekretariat Anachronistischer Zug (Ray-Dany Mathiscig, Gabi Pogorzalek, Helge Sommerrock)
Tulbeckstr. 4, 8 München 2
Tel. 089/5028357, Fax 089/5026499

Herausgeber: Arbeitssekretariat Anachronistischer Zug 1990. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: H. Sommerrock, Tulbeckstr. 4, 8 München 2 — Eigendruck im Selbstverlag